Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 12.

Sitten.

(Beschluß.)

Zu dem Rittergute Sitten, welchem die Collatur über Kirche und Schule allhier, so wie die Obergerichte über Sitten, Doberquitz und Röda zustehen, (s. Nr. 10 der Rittergutsbes.) gehört auch ein Hausplatz nebst Garten auf dem Burglehn zu Leisnig; desgleichen ein Kirchenstuhl beim Altare in der Stadtkirche daselbst. (S. die wegen des getheilten Burglehns unterthänigst gesuchte Confirmation beim Amte Leisnig vorhandenen Acta, und den daselbst befindlichen, am 1. Juni 1670 aufgerichteten Receß. — In diesem Recesse ist insonderheit die Rede von einem Capitale von 500 fl., das der als Obrister 1633 zu Berlin verstorbene Joh. Friedr. v. Kötteritz, Bruder des unter Nr. 7 erwähnten Aug. Friedr. v. Kötteritz, den Hausarmen zu Leisnig, Sitten und Kroptewitz legirte, und welches 1670 die Kirche zu Leisnig zu 5% geliehen, dessen jährliche Zinsen an 25 Gulden alle Jahre so vertheilt werden sollen, daß 8 Gülden 7 Gr. an 8 dürftige Personen zu Leisnig, 8 Gülden 7 Gr. dem Rittergute Sitten und eben so viel dem Rittergute Kroptewitz zu gleichem Behufe gegeben werden sollen. Doch es scheint dieses Capital nebst den Zinsen verloren gegangen zu sein, da seit undenklichen Zeiten keine Vertheilung mehr erfolgt ist.)

Die Kirche

war im J. 1215 ein Filial von Leisnig, und das Patronatrecht gehörte dem Kloster Buch; späterhin ward sie Filial von Börtewitz. Hieraus erhellet in Hinsicht ihres Ursprungs wenigstens so viel, daß sie schon zu Anfange des 13. Jahrhunderts ist erbauet gewesen. Doch hat sie allem Vermuthen nach erst nur in einer kleinen, mit einem Thurme versehenen Kapelle bestanden, an welche späterhin das Schiff der Kirche mit einem etwas höhern Dache als das der Kapelle, ist angebaut worden. Die vermuthliche Kapelle, welche jetzt den Altarplatz bildet, hat im Innern ein gothisches Gewölbe, gleich der Sacristei; das Schiff der Kirche aber blos eine ebene Rohrdecke. Im J. 1730, als am 2. Jubeljahre der Uebergabe der Augsburgischen Confession hat die oben unter Nr. 13 erwähnte Frau Hofräthin v. Schleinitz die Kirche, laut einer hinterm Altare befindlichen Schrift, zu repariren angefangen. Doch Gott rief sie noch in demselben Jahre, wie oben bereits bemerkt worden ist, von dieser Welt: so daß die angefangene Reparatur erst im J. 1734 von dem unter Nr. 15 erwähnten Bodo Gottlob v. Koseritz ist vollendet worden. Das gegenwärtige Altar ist nach einer hinter demselben befindlichen Schrift durch den oben unter Nr. 10 erwähnten Rupert v. Wittingshofen im J. 1669 von Valentin Otten, Bildhauer in Meißen und Joh. Richtern, Kunstmaler daselbst nach dem Muster des Altares in der Stadtkirche zu Leisnig erbauet worden. Denn es stellt dieselben Abbildungen dar und ist eben so, wie in Leisnig, in der Mitte desselben ein beinahe in Lebensgröße aus Holz geschnittenes Ecce homo aufgestellt. Im J. 1722 schenkte die mehrerwähnte Frau Hofräthin v. Schleinitz der Kirche ein vom damaligen Schulmeister Gabriel Gerstenberger zu Sitten verfertigtes und ihm abgekauftes Positiv; und 100 Jahre darnach, und zwar im J. 1823, nachdem jenes Positiv fast unbrauchbar geworden war, erhielt die Kirche von der unter Nr. 19, gegenwärtig noch lebenden verw. Frau Major v. Kracht eine Orgel zum Geschenk. Sie hatte früher in der Kirche zu Merkwitz bei Oschatz einige 40 Jahre gestanden, ist im Innern noch ganz neu gehalten und von dem ehemaligen Hof-Orgelbauer Hänel zu Hubertusburg erbaut. Durch dieses kostbare Geschenk ächt christlicher Milde hat nicht nur die edle Geberin sich um die Andacht der hiesigen Kirchengemeinde die größten Verdienste erworben, sondern auch der Kirche die schönste Zierde und zugleich die beste Veranlassung zur innern Verschönerung derselben gegeben. Denn es wurde nun ein Orgelchor, indem das frühere Positiv auf der obern 2. Emporkirche angebracht und mit einem eisernen Stabe an der Decke befestigt gewesen war, von der Gemeinde erbaut und die ganze Kirche geweißt. Für das aus dem verkauften Positive gelöste Geld wurden die sämmtlichen Emporkirchen, so wie die beim Altare befindlichen vergitterten Kirchenstühle angestrichen, so daß sich hierdurch die Kirche nach ihrem Innern, das vorher düster und unfreundlich war, in eine der freundlichsten Dorfkirchen verwandelt hat. Zum dritten Jubelfeste der Augsburgischen Confession erhielt die Kirche neue Zierden. Der gegenwärtige Herr Kirchenpatron, Herr Carl Max. von Kracht, Rittmeister v. d. A., schenkte der Kirche zu Luthers Büste, die zum Reformations-Jubiläo 1817 von der Kirchengemeinde war angeschafft worden, noch Melanchthons Büste, welche beide in dem großen Bogen, der den Altarplatz vom Schiff der Kirche trennt, einander gegenüber aufgestellt sind, und einen geschmackvollen Tauftisch, der nur bei Taufhandlungen in die Mitte des Altarplatzes gestellt wird, außerdem aber an der Mittagsseite des eben bemerkten Bogen unten angesetzt steht, um hierdurch den Altarplatz für Communionen und Confirmationshandlungen geräumiger und freier zu haben. Früher war

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden